

Einführung des Elektronmetalls auf das Doppelte gestiegen, die wir nicht mehr erfüllen konnten. Um Karlshall mit der geringen Förderung aufrechterhalten zu können, haben wir Steinsalz mit hingelegt. Aus den Ausschüttungen werden die Abschreibungen gerade gedeckt, und es wird uns die Möglichkeit gegeben, eine Belegschaft von ungefähr 80 bis 100 Leuten weiterhin beschäftigen zu können.

Sachverständiger Beil: Für die Vornahme von Stilllegungen waren in unserem Konzern allein maßgebend die Verhältnisse der Lagerstätten unter Tage, also Gehalt an Reinkali, Gleichförmigkeit und Mächtigkeit der Lagerstätte, horizontale oder steile Lagerung, leichtere oder schwerere Verarbeitbarkeit des Rohsalzes zu Fabrikaten und Gehalt des Rohsalzes an Kieserit. Die Vorkommen mit karnallitischem Salz, die alle niedrigprozentig sind, ferner die wenig mächtigen, steilauferichteten Sylvinit- und Hartsalzwerke, aber auch einzelne mächtigere Hartsalzvorkommen von steiler Lagerung verfielen restlos der Stilllegung.

Die zur Stilllegung führenden einzelnen Momente waren diejenigen, die die Betriebskosten der betr. Werke nach oben ungünstig beeinflussten. Auch dadurch, daß die Natur der Lagerstätte verhinderte, daß auf dem betr. Werke eine namhafte Produktion erreicht werden konnte, wurden Stilllegungen veranlaßt. Die Rücksicht auf die Nebenproduktengewinnung und auf die Steinsalzgewinnung hat im allgemeinen in unserem Konzern bei der Auswahl der stillzulegenden Schächte keine Rolle gespielt. Nur für den speziellen Zweck der Gewinnung von Magnesiummetall wird ein Karnallit von besonderer Reinheit, monatlich etwa 10 000 dz, gefördert, und dafür ein Werk in ganz geringem Umfange beschäftigt und aufrechterhalten. Über die wirtschaftliche Bedeutung der Nebenprodukte bestehen in der Öffentlichkeit wohl übertriebene Vorstellungen. Brom, Bittersalz, Glaubersalz und Chlormagnesium machen bei der deutschen Kaliindustrie nur rd. 12,5 Mill. Mark im Gesamtabsatz aus, also etwa 8% desselben.

Der Übergang zu größeren Fabrikeinheiten hat natürlich auch einen gewissen Einfluß auf die Stilllegung kleinerer, veralteter Betriebe ausgeübt. Bei größeren Verwaltungseinheiten sinken die Verwaltungskosten relativ und mit wachsendem Absatz auch der Lohnanteil. Vor allen Dingen sind die Anlagekosten einer großen Fabrik relativ geringer als bei einer kleinen Fabrik. Außerdem ist es bei einer großen Fabrik leichter möglich, die modernsten und vollkommensten Einrichtungen zu verwenden, unter Heranziehung eines Stabes qualifizierter Angestellter. Für uns kam noch hinzu, daß wir umfangreiche, recht gute Lagerstätten besitzen, die bis dahin noch nicht entsprechend ausgebeutet worden waren. Wir legten nun die Produktion auf diese Lagerstätten und mußten neue Fabriken errichten. Dabei war die Frage zu entscheiden: erstellen wir mehrere kleine Fabriken oder eine große Fabrik? Wir entschieden uns für das letztere und machten uns von dem alten Verfahren der Kaliindustrie frei. Dazu kam, daß wir eine Reihe von Fabriken hatten, die durch Krieg und Inflation veraltet waren. Es mußte daher einmal eine neue Fabrik errichtet werden; ein Konzern kann nicht 15 Jahre hindurch ohne eine Verjüngung der Anlagen auskommen. Durch die Rationalisierung sind wir zu leistungs-